

14.02.2011

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Einige Anmerkungen zum Sonderstadtrat am 10.02.2011

Zum alltäglichen Geschäft des Stadtrates gehören u.a. Entscheidungen zum Baugeschehen in der Kommune. Wiederholt mussten wir feststellen, dass es grobe Unzulänglichkeiten bei der Ausschreibung der Bauprojekte gab, was selbst die SZ veranlasste, kritisch (!) darüber zu berichten (siehe Ausgabe vom 12./13.02.2011).

Die Stadt arbeitet seit etlichen Jahren mit dem Ing.-Büro Frank zusammen. Nun könnte man meinen, diese jahrelange Erfahrung zahlt sich am Ende aus. Doch muss man bei der aktuellen Vergabep Praxis Zweifel anmelden. Über die Verwaltungsvorschrift „Beschleunigung Vergabeverfahren“ (vom 13.02.2009) bestand für die Stadt Lommatzsch und das Ing.-Büro Frank die Möglichkeit, explizit Lommatzscher Baubetriebe in die beschränkte Ausschreibung einzubinden. Das Gegenteil war der Fall: Die einheimischen Baubetriebe wurden (und werden vielleicht auch in Zukunft???) bewusst ausgegrenzt. Entweder werden sie in die Ausschreibung nicht eingebunden oder die Leistungsbeschreibungen werden so aufgebaut, dass sie für unsere Bauunternehmen nicht annehmbar sind. Zudem arbeitete das Ing.-Büro Frank noch im Dezember 2010 mit dem alten Vergaberecht, welches bereits im Juli 2009 (!) novelliert wurde. Angesprochen auf diesen Umstand ignorierte die Stadtverwaltung dies. Schließlich beanstandete die Rechtsaufsicht diese Vergaben. Ungeachtet dessen offenbarten die Beschlussvorlagen für den Stadtrat, bewusst oder unbewusst, wer kann das schon sagen, Unzulänglichkeiten, die es zu hinterfragen gebietet. Auch wenn es solche „Kleinigkeiten“ wie die Vergabevermerke sind, die notwendig sind, um die Nachvollziehbarkeit für Dritte zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund konnten wir der Baumaßnahme Thossberg nicht zustimmen. Um es klar und deutlich zu sagen:

Wir sind nicht gegen die Sanierung des Thossberges!

Wir sind gegen die Art und Weise der Ausschreibung und die fehlenden Angaben zur Städtebauförderung (siehe Artikel SZ vom 11.02.2011).

Seriöses und verantwortungsbewusstes Handeln der Stadtverwaltung in Zeiten knapper Haushalte sieht vor diesem Hintergrund anders aus. Die Stärkung einheimischer Bauunternehmen, die bei guter Auftragslage Steuern in die Stadt bringen, muss vorrangig das Ziel sein. Unsere Lommatzscher Firmen müssen als gleichrangige Partner gegenüber nicht einheimischen Firmen angesehen werden. Jeder hat die gleiche faire Chance verdient. Dementsprechend gestaltet sich auch das Abstimmungsverhalten im Stadtrat.

Abschließend noch ein Zitat unserer Bürgermeisterin:

„Das ist ja lustig. Nachdem keine einheimische Firma beteiligt ist, ist es jetzt plötzlich wieder einstimmig.“ (SZ 12./13.02.2011)

Der eine nennt es Ironie, der andere Sarkasmus.

Solche Sätze, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sollte man sich verkneifen, um nicht ein Stück Glaubwürdigkeit zu verlieren.

Thomas Eysold

i.A. Fraktion der Freien Wähler Lommatzsch